

Der Wettinger «Engelschor» und eine deutsch-schweizerische Musikfreundschaft

Fast gleichzeitig fanden am vergangenen Sonntag in Andelfingen sowie in Rheinau Adventskonzerte statt, einmal mit Jestetter, einmal mit Aargauer Beteiligung.

Ursula Fehr, Thomas Güntert

ANDELFINGEN/RHEINAU. Die grosse, helle Kirche Andelfingen ist aussen und innen weihnächtig geschmückt und präsentiert eine vielfältige, liebevoll gestaltete Krippenlandschaft. Am mächtigen Adventskranz brennen zwei grosse rote Kerzen. Weit über 200 Gäste finden am frühen Sonntagabend ihren Platz und warten gespannt auf den Einzug des Vocalino Chors aus Wettingen.

Zwanzig junge Sängerinnen und Sänger, schwarz gekleidet und nur mit einem einzigen tiefblauen Accessoire geschmückt, beginnen mit «Kyrie Missa Brevis», vom ebenfalls jungen Musiker Matthew Emery erst vergangenes Jahr geschrieben. Mit frischem Esprit und überaus reinem und schlankem Chorklang überraschen die Ehemaligen aus der Kantonsschule Wettingen alle mit musikalischer Vorbildung und Chorerfahrung. David Rossel, ihr Leiter, ist fasziniert von der Verbindung von alter Musik und zeitgenössischen Werken. Das zeigt sich in den nächsten Liedern von Josef Rheinberger (1839–1901) und Edvard Grieg (1849–1907), «Abendlied» und «Ave Maris Stella». Beinahe sphärisch ertönt «Lux Arurumque» mit den Worten: «Light, warm and heavy as pure gold. And Angels sing softly to the new-born babe.» Ist diese Melodie uralte oder ganz modern? Sie stammt aus dem Jahre 2000 von Eric Whitacre, wird aber – so scheint es – von einem Engelschor vorgetragen.

Die Zeremonie zu Harfenklängen

Das «Carol Singing» ist in England weit verbreitet. Überall auf den Strassen und Plätzen singen Laienchöre Weihnachtslieder. Dies hat den bekannten Komponisten



Benjamin Britten 1942 auf seiner Schiffsreise von Amerika nach England inspiriert, zarte und liebevolle Stücke für Harfe und hohe Stimmen zu komponieren. Als Vorlage dienten Weihnachtslieder aus dem 14. und 16. Jahrhundert. Sie wurden später als «Ceremony of Carols» weltberühmt. Die Wohlemer Harfenistin Jana Bürger entführt in Soli, aber auch in ihrer Begleitung Chor und Publikum in zauberhaft verwunschene Klangwelten.

In elf Sätzen wird die Weihnachtsgeschichte gesungen – bis zum Auszug: «Heute ist Christus geboren, heute erscheint der Erlöser! Heute singen auf Erden die Engel.» Ein nicht abschwellender Applaus wird durch eine Zugabe belohnt, nämlich «Child of Wonder».

Nur zögernd verlassen die Gäste den Kirchenraum, sie hätten wohl lieber noch länger gelauscht. «Unsere Reise hat sich mehr

als gelohnt», bekräftigt Ernst Hutter aus Eglisau, der mit seiner Frau Susanne da ist. «Dieser Chor singt nicht nur von Engeln, Sternen und Christkind. Es ist ein Engelschor, glockenrein und sternenklar.»

BILDER UFE/TGÜ



als gelohnt», bekräftigt Ernst Hutter aus Eglisau, der mit seiner Frau Susanne da ist. «Dieser Chor singt nicht nur von Engeln, Sternen und Christkind. Es ist ein Engelschor, glockenrein und sternenklar.»

«Brassburger» spielten Led Zeppelin

Für ungewohnte Klänge in der alten Wallfahrtskirche sorgte die Altenburger Brassband «Brassburger». Die sieben Musiker vereinten Tuba, Bariton, Posaune, Horn, Schlagzeug und zwei Trompeten und füllten das Kirchenschiff mit einem ungewöhnlichen Gesamtvolumen. Das Repertoire erstreckte sich vom «Te Deum» über den Folksong «Hallelujah» von Leonard Cohen bis zur Led-Zeppelin-Rockballade «Stairway to Heaven». Als zweiter Chor trat der Männerchor «Sängerbund 1866 Altenburg» auf. Die 22 Herren folgten hochkonzentriert der neuen Dirigentin Dagmar Hein und sangen klassische Weihnachtsmusik wie die Bach-Kantate «Singet dem Herrn ein neues Lied» oder den kirchlichen Weihnachtsklassiker «Es ist ein Ros entsprungen».

Nachbarschaftshilfe aus dem Zipfel

Bruno Heftis Bemerkung: Der Gemischte Chor Rheinau habe neben seiner Dirigentin Gerda Bächle aus Jestetten mit Karin Griesser, Gerhard Schlude und Guido Kretschmann drei weitere Mitglieder, die aus dem Teiltort Altenburg über den Rhein gekommen sind. «Wir sind sehr froh darüber, sonst hätten wir bei den Mannen einen Personalnotstand», so Hefti. Zum Schluss vereinten sich der Gemischte Chor Rheinau mit dem Sängerbund Altenburg und sie sangen als musikalischen Höhepunkt gemeinsam den Gospelsong «Amen». Das Schlusslied «Das isch de Stärn vo Bethlehem, mached eu uf und folged dem» wurde in Schweizer Mundart gesungen. Danach machten sich die Besucher auf und folgten in der dunklen Nacht ihrem Heimweg.

Deutsche Präsenz in Rheinau

Bruno Hefti konnte als Vereinspräsident des Gemischten Chores Rheinau am frühen Sonntagabend rund 300 Besucher zum 21. Adventskonzert seines Vereins in der katholischen Klosterkirche «Mariä Himmelfahrt» begrüssen, wobei auffallend viele Besucher aus der deutschen Nachbarschaft kamen. Den Auftakt machten die Gastgeber unter der musikalischen Leitung von Gerda Bächle mit geistlichen Kirchenmusikkompositionen und besinnlicher Weihnachtsmusik. Die 16 Frauen- und acht Männerstimmen vermittelten beim Gesang eine besondere Verbindung zwi-

Niederwiler fordern Tempo 30 auf der Andelfingerstrasse

ANDELFINGEN. Am 17.11.2023 ging bei der Gemeindeverwaltung per E-Mail eine Petition zu Tempo 30 auf der Andelfingerstrasse, vom Dorfeingang bis zur Kantonsstrasse, im Weiler Niederwil (Ortsteil Adlikon) ein, unterschrieben von 29 Personen. «Das gestiegene Verkehrsaufkommen in Niederwil ist für die Anwohnenden der Andelfingerstrasse, einer kommunalen Strasse, eine Belastung», heisst es im Schreiben.

Gefordert wird mehr Sicherheit für die Niederwiler Einwohner und Einwohnerinnen, speziell für Kindergarten- und Schulkinder. «Der Sammelplatz des Schulbusses befindet sich an der Andelfingerstrasse. Die Kinder werden von der Schule angehalten, den Schulweg zur Bushaltestelle allein oder mit den Mitschüler:innen zu laufen. Sämtliche Kinder sind infolgedessen auf eine sichere Nutzung der Andelfingerstrasse angewiesen», so der Text weiter. Eine Tempo-30-Streckensignalisierung stelle eine kostengünstige, erprobte und wirkungsvolle Massnahme dar, um die gewünschten Ziele zu erreichen, darunter auch eine Verbesserung der Lebensqualität durch geringere Lärmemissionen.

Der Gemeinderat hat per Beschluss festgestellt, dass die Petition richtig eingereicht worden ist, und will den Petenten bis Ende März 2024 einen kurzen, sachlichen Bericht zum aufgeworfenen Anliegen abgeben. (ajo)

Stellt «Paul» alles andere in den Schatten?

Bis Mitte Dezember stellen in der Benkemmer Galerie «Gia» Kathrin Fischbacher aus Sternenberg und Gastgeber Bruno Giacobbo gemeinsam aus. Giacobbo selbst geht künstlerisch «fremd»: Er hat sein erstes eigenes Buch geschrieben.

Roland Müller

BENKEN. Zwei künstlerische Gegensätze sind aktuell in der Ausstellung in der Galerie «Gia» in Benken, auch als Atelier beworben, zu erleben. Freitagabend, Vernissage: Vor dem Haus sorgt eine kleine Maschine dafür, dass laufend unzählige Seifenblasen durch die Luft ziehen und damit auf eine ganz spezielle Kunstausstellung hinweisen. Gastgeber Bruno Giacobbo ist für seine besondere, sehr kreative Art von Kunst weit über die Region bekannt. Seine derzeitige Ausstellungspartnerin Kathrin Fischbacher kennt er schon seit einigen Jahren. «Wir hatten nacheinander in der «Kulturschmitze Zel» ausgestellt», erinnert sich der Gastgeber zurück.

Er habe sich diesmal auch an den bevorstehenden Weihnachten ausgerichtet, zeige schwerpunktmässig kreativ gestaltete Engelsobjekte, sagt Giacobbo. Einmal mehr ist es ihm dabei gelungen, den oder die Engel in verschiedensten Versionen speziell zu gestalten: Einzelne Objekte sind gar mit einer Beleuchtung ausgestattet. Zu sehen sind aber auch Bilder von Schneelandschaften, die winterliche Ruhe vermitteln.

Kreative Objekte und Reliefs

Die heute 73-jährige Kathrin Fischbacher, ausgebildete Primarlehrerin, wohnt und wirkt seit über 45 Jahren in Sternenberg. «Ich habe mich an der Zürcher Kunstgewerbeschule zudem zur Werklehrerin ausbilden lassen und



In der Galerie «Gia» präsentiert die Kunstschaffende Kathrin Fischbacher kreative Objekte und Bruno Giacobbo zeigt seine Engelsobjekte.

BILD ROLAND MÜLLER

führe seit 1983 mein eigenes Keramikatelier bei mir zu Hause», erzählt die Künstlerin bei einem Rundgang

Nach dem Tod ihres Ehegatten vor bald zehn Jahren ist Fischbacher 2014 mit ihrem «Atelier Kaleidoskop» (in einem «uralten» Haus) wieder ganz zur Kunst zurückgekehrt, nachdem sie einige Jahre zuvor bereits wieder in ihren Lehrerberuf eingestiegen war. Es folgten mehrere regionale Ausstellungen im Zürcher Oberland und in Zürich. Zugleich erteilt Fischbacher Kurse und Seminare.

Fischbacher fertigt kreative Objekte, Reliefs und Bilder aus Ton an. «Wenn ein Stück Ton vor mir liegt, meine Hände hineingreifen, kneten, formen, Seele hineinarbeiten, dann beginne ich zu leben», resümiert Kathrin Fischbacher. Inspiriert wird sie dabei von Formen aus der Natur wie Früchte, Kapseln oder prall gefüllte Blütenstände. Zugleich weisen auch natürliche Formen wie Muscheln oder Schnecken den Weg. Diese können stehend oder auch als Reliefs in Bildern in der Ausstellung bewundert werden. Aufgrund des Vorgan-

ges beim Brenn- und Abkühlprozess kommt es immer wieder zu zufällig auftretenden Abläufen, die aus jedem Keramik-Endprodukt ein Unikat machen.

«Pauls gelbe Fluchten»

Bruno Giacobbo hat sich nun mit seinen 80 Jahren noch einen grossen Wunsch erfüllt und als Autor das bunte Berufsleben von «Paul» in einem kleinen Buch mit 48 Seiten und einem Dutzend eigener Bilder festgehalten.

Jahrelang ist «Paul», ein leidenschaftlicher Hobbyfischer, als Tramchauffeur unterwegs. Nach einem Unfall hat «Paul» dann von schienengebundenen Fahrzeugen genug und wird Postautochauffeur. Bei seinen Fahrten über Land lernt «Paul» viele Menschen kennen. Eines Tages nimmt er allen Mut zusammen und startet nach 32 Jahren beim öffentlichen Dienst frühmorgens mit seinem Postauto durch und durchquerd die Schweiz. In einem fremden Land baut er sein Postauto zu einem Wohnmobil aus, lernt auch eine Frau kennen und verbringt mit ihr zusammen schöne Zeiten im Süden. Bis an einem frühen Morgen, und zu einer Festnahme durch zwei «Flics». «Paul» – ein Werk zum Schmunzeln, weil sich viele in diesem Buch wiederfinden oder wiederfinden können.

«Weihnächtliches & Companie»: Die Ausstellung in der Galerie «Gia» in Benken (Brunngasse 9) läuft noch diese Woche bis zum 17. Dezember und ist jeweils von Mittwoch bis Sonntag von 13 bis 18 Uhr zugänglich.